

## Der Aufstand von 1483

- 1 Im Jahre 83 hat die Preiserhöhung des Korns einen scheußlichen Tumult verursacht - es kamen noch  
2 andere Ursachen hinzu. Die Armen welche der Hunger und Kummer am meisten bedrückte, riefen  
3 einhellig laut dass die Bürger (Händler mit Bürgerrecht) das Korn überall im aufkauften und es nach  
4 Island schickten, eine Insel, die erst kurz vorher unseren Kaufleuten bekannt geworden war. Die  
5 Reichen aber trieben Wucher und waren geizig zum großen Schaden des gemeinen Volks.
- 6 Dazu kam noch eine andere Ursache, die die Leute fanden, die gerne sich empörten. Es war so, dass  
7 der Administrator (Verwalter) des Erzbistums von Bremen, Heinrich Graf zu Schwarzburg, Bischof zu  
8 Münster, Geistliche zu einer Untersuchung des Nonnenklosters zu Harvestehude abgesandt hatte.  
9 Er hatte auch an den Rat zu Hamburg geschrieben dass Sie ihm dabei behilflich sein mögen. Der Rat  
10 war dazu willens, und schickte zwei Ratsherren mit hinaus zum Kloster. Ebenso lief das Volk in  
11 großen Haufen hinaus, darunter auch die Eltern der Nonnen, ihre Schwestern und Brüder sowohl die  
12 Freunde und Verwandte, sie wollten vor den Geistlichen dort sein. Als diese ankamen, ging große  
13 Unruhe los: wildes Weibergeschrei, und die Männer stimmten mit Schnorchen und Pochen darein.  
14 Niemand konnte hören oder verstehen, was über die Nonnen gesagt wurde. Nur war klar, dass die  
15 Leute mit der Reform des Klosters nicht zufrieden waren. Die Ratsherren versuchten, die Leute zu  
16 beruhigen: aber die Weiber fingen jetzt erst an aufs zu schelten und zu fluchen und sie gebärdeten  
17 sich sehr ungestüm. Die Ratsherren versprachen, dass ohne die Einwilligung der Gemeinde und des  
18 Rats nichts geschehen würde. Aber (dies) half nicht: der Tumult wurde immer heftiger. Deswegen  
19 kehrten die Ratsherren in die Stadt zurück. Die Geistlichen brachten sich im Kloster in Sicherheit und  
20 hofften, dass ihnen der Herr Gott helfe und das Ungewitter vorbeizöge.
- 21 Am nächsten Tage liefen die Bürger in großer Menge vor das Rathaus und sie riefen zornig, und  
22 ungestüm: Sie wollten es nicht haben, dass der Herr Bischof sich anmaße, das Kloster zu  
23 reformieren. (...) Wenn sich die Geistlichen des Bischofs nicht bald trollten, dann wollten sie Ihnen  
24 noch vor dem Mittagessen Beine machen, selbst wenn sie etliche Priester des dabei totschiessen  
25 würden. (...). Der ehrbare Rat gab ihnen freundlich zur Antwort, dass er aufgrund eines Schreibens  
26 des Bischofs zur Verhandlung bereit sei. Zudem solle nichts ohne das Einverständnis der Nonnen  
27 oder ihrer Freunde und Verwandten geschehen. (...) Wenn das Volk aber wolle, dass die geistlichen  
28 wegführen, so solle es ihnen Zeit gewähren. (...)
- 29 Einige, die mit dem Rat in der Stadt gerne in die Wölle geraten wollten, nahmen dies zum Anlass,  
30 um folgendes Übel auszulösen (...).
- 31 In einer Versammlung der Bürger hob ein kühner verwegener und aufrührerischer Vogel die Hand  
32 und fing danach gleich zu reden an: „Hört her, ihr lieben Bürger, die wir so elend unterdrückt  
33 werden, wir müssen Hunger leiden, obwohl gestern eine große Herde Ochsen und Schweine über  
34 die Elbe gefahren ist. Und wir sehen, dass wir in großes Elend gestoßen werden.“ (...) Er wollte damit  
35 den Rat verunglimpfen. (...)
- 36 Hierüber wurde er vom Rat heimlich zur Rede gestellt. (...) (Dabei merkte der Rat), wie sehr (dieser  
37 Mann) dazu in der Lage und willens wäre, die Allgemeinheit in Aufruhr zu versetzen. Denn er hat mit  
38 freier Stimme gesagt: Er wisse schon, wie dieser Streit ausgehen werde: nämlich mit Verschwörung  
39 und Zusammenrottung, dazu habe er sich mit etlichen Bürgern verschworen.

Quelle	Mittelalter	ZEITRAUM	THEMA	Aufstände im Mittelalter
--------	-------------	----------	-------	--------------------------

40 Deshalb gebot der Rat, so es möglich sei, ihn gefangen zu setzen, ohne dass es das Volk merkt.  
 41 Welches auch geschah während das Volk im Gottesdienst war.

42

43 Der Rat aber hatte genügend verstanden, dass der schwerste Unwille und das Murren der Gemeinde  
 44 der wegen der hohen Kornpreise entstand. Ebenso durch den Handel mit Island, weil dadurch der  
 45 Stadt zu viel Getreide entzogen wurde. Also riefen sie die Bürger<sup>1</sup> vor das Rathaus und berieten mit  
 46 ihnen, was sie für den Kaufmanns-Handel für nötig hielten. Darauf antworteten die Bürger: Der  
 47 Handel käme mit Ausfuhren nach Flandern, Holland und England nicht aus. Und auf der Elbe sei gar  
 48 kein Geschäft mehr zu machen. Deshalb müssten sie nach Island fahren. Nach langem Verhandeln  
 49 gaben sie aber nach. Sie würden während des Getreidemangels den Handel aufgeben, wenn aber  
 50 gute Zeiten kämen, ihn wieder aufnehmen. (...)

51

52 Da nun der Aufrührer dieses Tumults mit dem Namen Heinrich von Lohe im Gefängnis war,  
 53 versammelten sich die die Anführer der Menge, darunter auch vornehme Bürger, und beschlossen  
 54 (...) Ihren Anführer zu befreien. (...). Um ein Uhr mittags kamen sie zusammen und suchten einen  
 55 Bürgermeister<sup>2</sup> in seinem Wohnhaus auf. Als sie ihn nicht fanden eilten durch die Stadt. Auf dem  
 56 Weg zur Kirche trafen sie drei Ratsherren, auch einen Bürgermeister, und zwangen sie mit viel Lärm,  
 57 (mit ihnen zu kommen) und den Gefangenen (Hinrich von Lohe) freizulassen. Am Eingang des  
 58 Kirchhofs fanden sie noch einen Bürgermeister, der schon sehr alt war, und nicht mehr gehen  
 59 konnte. (Sie ließen ihn durch seine Diener mitführen) Jetzt hatten sie genug, da sie zwei  
 60 Bürgermeister gefunden hatten. Sie brachten sie zum Turm<sup>3</sup>, wo Heinrich von Lohe gefangen lag. (...)  
 61 Dem jüngeren der beiden Bürgermeister wurde (dabei) eine tiefe Wunde in den Kopf gehauen und  
 62 er konnte das Blut nicht abwischen. Dann brachen sie das Gefängnis mit Gewalt auf und brachten  
 63 den Gefangenen heraus. Danach ließen sie den älteren Bürgermeister seiner Wege gehen, aber den  
 64 jüngeren nahmen sie mit, auch wenn er vom Blute ganz hässlich aus sah. Er musste den befreiten  
 65 Anführer vom Gefängnis nachhause bringen und ihn dort mehrmals ehrerbietig und entschuldigend  
 66 die Hand geben. Der Befreite dankte dem Volke ganz herzlich aber der Bürgermeister ging traurig  
 67 nachhause.

68 Die Verschwörer waren aber noch nicht zufrieden. Sie hielten nochmal eine Zusammenkunft auf  
 69 dem Hopfenmarkt ab. (...) Sie ließen die Glocken zum Sturm schlagen, was viele in der Stadt in Angst  
 70 und Schrecken versetzte. Daraufhin schickte der älteste Bürgermeister, einen seiner Diener dorthin  
 71 und bat sie, die Waffen niederzulegen. Am nächsten Freitag wolle der Rat mit ihnen  
 72 zusammenkommen. Auf den Boten wollten sie aber nicht hören. Sie sagten sie wollten mit dem  
 73 Bürgermeister selbst sprechen. Und auch wenn dieser kaum noch laufen konnte, ging der gute alte  
 74 Mann zu ihnen hin. Er erreichte, dass sich die Versammlung auflöste. Unter dieser Menge waren  
 75 einige berühmte Bürger, viele aber waren unbekannt. (...)

<sup>1</sup> Bürger = alle Männer, die Bürgerrecht hatten, d.h. alle, die in der Stadt ein Grundstück besaßen und ihre Söhne.

<sup>2</sup> Zu jener Zeit gab es vier Bürgermeister: Sie wechselten sich jährlich ab. Jeweils zwei führten die Regierungsgeschäfte.

<sup>3</sup> Vermutlich der Winserturm, der als Gefängnis für Bürger diente, die noch nicht verurteilt waren. Das Festhalten eines Bürgers ohne Anklage widersprach aber den 1410 getroffenen Vereinbarungen zwischen Rat und Bürgerschaft.

Quelle	Mittelalter	ZEITRAUM	THEMA	Aufstände im Mittelalter
--------	-------------	----------	-------	--------------------------

76 Am Freitag danach ist der Rat, wie die Aufrührer ist wünschten, in der Sankt Nikolaikirche  
77 erschienen, und dort hatten sich auch die Bürger in gewaltiger Menge versammelt. Der Hauptmann  
78 dieser Menge trat mit anderen Bürgern vor den Rat und hielt ihm etliche Artikel vor, die von den  
79 Bürgern aufgesetzt waren welche sie von dem Rat bestätigt haben wollten. (...) Der Rat fertigte sie  
80 dahin ab, dass er nach einiger Zeit, am folgenden Dienstag, einen Beschluss fassen würde.

81 Das brachte die Aufrührer aber nicht zur Ruhe. Als nächstes brachten die Aufrührer folgendes beim  
82 Rat vor: auf den Fluss lagen vier große Schiffe mit Korn, die in die Niederlande geschickt werden  
83 sollten. Die Aufrührer forderten, dass der Rat von diesen Schiffen Proviant für die Bevölkerung  
84 bestellen sollte. (...) Mit dieser Forderung gingen sie aufs Rathaus, aber wie sie das Rathaus  
85 verschlossen sahen, (...) brach der Schiffszimmerer mit Gewalt ins Rathaus hinein. Und es drängten  
86 sich alle hinterher. Aber im Rathaus war eine große Anzahl von Bürgern, die sie wieder hinaus  
87 drängten. (So ging es einige Zeit hin und her) bis wieder auf dem Turm die Glocke zum Sturm zu  
88 schlagen begann. Zu dem Zeitpunkt war der Oberhauptmann (Hinrich von Lohe) im Rathaus bei den  
89 Ratserrn, daher liefen nun viele Bürger dort hin um zu sehen, was er erreichen konnte (und was  
90 geschah).

91 Vom Rat und den Bürgern wurde in dieser Situation beschlossen, dass man sich gegen die Gewalt  
92 des Pöbels wehren musste. Sie riefen alle unschuldigen und gehorsamen Bürger auf dem  
93 Hopfenmarkt. Sie wollten sehen wir ihnen folgt, und wer einen Tumult wollte.<sup>4</sup> (...)

94 Als der Ehrbare Rat zu dem Markt kam, waren dort Kaufleute und gute Bürger<sup>5</sup> in gewaltiger Anzahl  
95 versammelt, aber es kam auch Seeleute, Träger, und Schiffbauer in großer Menge. Sie waren alle  
96 mit rostigen Helebarden, Spießen und Segelbäumen gerüstet, aber als sie sahen, dass viele Bürger  
97 im Rat folgten und dass man nicht wisse, wem man vertrauen sollte, dass sind sie schnell  
98 davongelaufen. Inzwischen fragte der auf dem Rat versammelten Rat die anwesenden Bürger wie  
99 man mit denen, die den Aufruhr angezettelt umgehen solle, und mit ihnen die mitgemacht hatten.  
100 Die Bürger antworteten. Man solle (...) Gnade walten lassen, aber die Rädelsführer, solle man  
101 verurteilen, je nachdem wie viel Gewalt sie gebraucht hatten. (...)

102 Das Gericht wurde einberufen: Zwei Anführer wurden angeklagt und nach genügenden  
103 Zeugenaussagen für ihre begangenen Taten zum Tode verurteilt. Sie wurden in die Fronerey<sup>6</sup> geführt  
104 und ihnen wurde Zeit gegeben mit dem Herrgott Frieden zu machen. Dann wurden sie auf den  
105 nächstliegenden Markt gebracht und in Anwesenheit des Rats und der Bürger vom Henker mit dem  
106 Schwert gerichtet.

107 Am nächsten Tage aber ist der Rat zusammengetreten und hat mit den Bürgern schriftlich aufgesetzt  
108 und nochmals abgestimmt, was dazu dient Frieden in der Stadt zu halten. Nach diesem Beschluss  
109 hat sich der ungeheuere Sturm gelegt.

Übertagen nach: Albert Krantz: Wandalia oder wendischer Geschichte, das Achte Buch, übersetzt ins Deutsche, von Stefan Macropus, Lübeck 1601.

<sup>4</sup> Der Rat ließ alle einen Eid schwören, dass sie den Rat nicht stürzen wollten.

<sup>5</sup> Auch Hinrich von Lohe.

<sup>6</sup> Das Gefängnis für Verurteilte im Haus des Henkers.